

ben; Der Schatz gehöre zwar dem
Herrn Superintendenten: Jedoch sollte
sie und alle im Hause so viel davon brin-
gen/ daß sie alle genug hätten. Weñ
nun das Gespenst/ von solcher Zeit an/ sol-
ches sein ängstliches Begehren alle Nacht
wiederholet/ hat die Rätherin endlichen heim-
lich eingewilliget/ mit dem Gespenst zu ge-
hen/ und den Schatz zu heben. Da sie
aber durch des Herrn Superintendenten
Studier-Stube gegangen/ und zwey ange-
zündete Unschlit-Lichter in den Händen ge-
habt/ hat sich alsobald die Thüre auff den
Saal hinaus/ von sich selber auffgethan/
worauff ihr ein ziemlicher Haufe von schwarz-
bekleideten Mönchen entgegen gegangen/
unter welchen ein sehr langer gewesen/ der
sich ihr entgegen geneiget, und beyde Lich-
ter ausgeblasen/ daß sie nicht gewußt wie
ihr geschehen? Daher sie geseuffzet: Ach
Jesus! Welches Seuffzen einen großen
Sumult nach sich gezogen/ daß sie gemeyn-
net/ es gieng alles zu Grund und Boden/
und da sie im Erschrecken ihre Cammer
wieder gesucht/ ist sie in des Herrn Su-
perintendenten Schlaaf-Cammer gekom-
men/ welcher über dem Sumult erwachet